

Für eine friedensbildende Konfliktlösung in der Ukraine

Offener Brief der Süddeutschen Jährlichen Konferenz 2014
an die Bundesregierung zum Konflikt in der Ukraine

Als Mitglieder der Süddeutschen Jährlichen Konferenz (Kirchenparlament) der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland nehmen wir mit großer Besorgnis wahr, dass hundert Jahre nach Beginn des Ersten Weltkriegs in den Medien und in der Politik Stimmen laut werden, die „ein entschlossenes Handeln“ gegenüber Russland fordern. Wir befürchten, dass mit solchen Formulierungen der Boden bereitet wird für die Akzeptanz einer militärischen Lösung des Konflikts in der Ukraine und darüber hinaus.

In den Sozialen Grundsätzen unserer Kirche bekennen wir:

Wir glauben, dass Krieg mit der Lehre und dem Beispiel Christi unvereinbar ist. (...) Wir verwerfen deshalb den Krieg als Mittel nationaler Außenpolitik. (...) Wir missbilligen den Krieg und drängen auf die friedliche Beilegung aller Meinungsverschiedenheiten zwischen Nationen.

Deshalb schätzen wir die Schritte von Mitgliedern der Bundesregierung, die auf eine Verhandlungslösung setzen. Wir erwarten, dass die Regierung weiterhin diplomatische Bemühungen mit allem Nachdruck unterstützt, sich nicht von der Logik militärischen Denkens vereinnahmen lässt und sich für eine wirksame Deeskalation einsetzt. Das schließt ein, dass sie sich auch von den Rufen nach militärischer Neuausrichtung und Aufrüstung der NATO distanzziert.

Zwar ist die Lage in der Ukraine nur schwer zu durchschauen. Doch wir sind überzeugt, dass nur deeskalierende Maßnahmen eine friedliche Lösung befördern. Wir fordern die Bundesregierung auf, mit ihren diplomatischen Möglichkeiten dazu beizutragen, dass

- alle Kampfhandlungen eingestellt werden,
- die besetzten öffentlichen Gebäude wieder geräumt werden,
- alle Konfliktparteien in die Verhandlungen einbezogen werden,
- alle Akteure sich aktiv und kooperativ an einem Gesprächsprozess über die künftige Ordnung und Struktur der Ukraine unter der Führung der OSZE beteiligen.

Als Evangelisch-methodistische Kirche sind wir Teil einer jahrzehntelangen ökumenischen Bewegung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Unser Leitbild des gerechten Friedens legt eine Politik nahe, die Defizite an gemeinsamer Sicherheit, an gegenseitigem Vertrauen und an wirtschaftlichen und demokratischen Lebensmöglichkeiten abbaut.

Wir versichern Ihnen, dass wir in unserer Kirche und in der Öffentlichkeit eine solche deeskalierende und friedensbildende Politik durch unser Gebet und durch unser Eintreten für Gewaltfreiheit und Versöhnung mittragen werden. Durch den Bischof unserer Kirche in Eurasien, Bischof Eduard Kheday, bitten wir die Kirchen in der Ukraine und in Russland, trotz unterschiedlicher politischer Positionen gemeinsam für Versöhnung und eine friedliche Konfliktlösung einzutreten.

Stuttgart, den 31. Mai 2014

Die Mitglieder der Süddeutschen Jährlichen Konferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche